

Grabau



**gestern, heute,
morgen**

Nr. 65 / Jahrgang 2013

Der Bürgermeister informiert

Liebe Grabauerinnen, liebe Grabauer,
wenn Sie diese Zeilen lesen, ist das Jahr 2013 schon einige Tage alt und ich wünsche Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr.

Der Männerchor des TSV Grabau hatte am 1. Advent zum Einsingen in die Adventszeit auf den Dorfplatz eingeladen und es waren viele Grabauer aber auch Gäste von außerhalb gekommen. Die Veranstalter hatten sich viel Mühe gegeben und es war eine gelungene Feier, für die wir uns bei dem Chor und seinen Mitwirkenden herzlich bedanken.

Die Gemeindevertretung hat 2012 sehr sparsam gewirtschaftet und deshalb wird das Defizit im Haushalt nicht ganz so hoch ausfallen wie Ende 2011 beschlossen, aber noch immerhin ca. 12000.-€.

Für das Haushaltsjahr 2013 hat die Gemeindevertretung einen ausgeglichenen Haushalt verabschiedet, der auch wieder sehr sparsam in den Ausgaben veranschlagt ist. Die größten Steigerungen haben wir im Bereich Kindergärten und Schulen zu verkraften. Durch die gute Wirtschaftslage sind uns auch höhere Steuereinnahmen in Aussicht gestellt worden, hoffen wir, dass es so kommen wird.

Auf Anregungen von Eltern hat sich der Gemeinderat mit der Beleuchtung an den Bushaltestellen in der Rosenstraße auseinander gesetzt und beschlossen, dass hier für eine bessere Ausleuchtung gesorgt werden muss.

Die Brücken auf dem Wanderweg von der Lindenallee zu den Liethwiesen und über die Beste hinter der Brücke des Radwanderweges in Hoherdamm mussten repariert werden, da einige Bohlen verrottet waren.

Zum Thema Grabauer See kann ich berichten, dass am Montag, dem 4.2.2013, eine Informationsveranstaltung der Sparkassen Kulturstiftung Stormarn im Mehrzweckhaus in Grabau durchgeführt werden soll, zu der alle Interessierten eingeladen sind.

Ihr Hans-Joachim
Wendt

Der SoVD in Grabau

Seit nun mehr als 60 Jahren besteht der Sozialverband Deutschland e. V. , vormals Reichsbund, auch mit einem Ortsverband in Grabau.

Bereits seit 1917 versteht sich der Sozialverband als Ansprechpartner und Anwalt sozial benachteiligter und von gesellschaftlicher Ausgrenzung bedrohter Menschen. Er macht auf soziale Missstände aufmerksam und nimmt Einfluss auf die Sozial- und Gesellschaftspolitik, um die Ursachen von Benachteiligung und Ungleichheit aus der Welt zu schaffen. Neben der Arbeit auf politischer Ebene steht die ganz konkrete Hilfe und Beratung im Einzelfall - eben als "Partner in sozialen Fragen".

Als Selbsthilfeorganisation für Kriegsoffer und Hinterbliebene gegründet, macht sich der SoVD heute außerdem für Rentnerinnen und Rentner, behinderte und chronisch kranke Menschen, alle Sozialversicherten, Pflegebedürftige und Sozialempfänger und Arbeitsunfallverletzte stark.

Wie eingangs erwähnt, vor über 60 Jahren gründete sich aus dem Reichsbund ein Ortsverband in Grabau. Aus unseren Unterlagen geht hervor, dass Fritz Scheferling den damaligen OV als Vorsitzender bis 1951 führte.

Er wurde von Helmut Meier abgelöst. Ab 1954 war für kurze Zeit Friedrich Burmeister Vorsitzender, der 1955 von Martha Bohn abgelöst wurde. Von 1959 bis zum Jahr 1962 leitete Adolf Romann den Grabauer Ortsverband.

Das tat auch Heinz Küllsen bis 1982, danach war Heinz Rickert für 15 Jahre Vorsitzender. Von 1997 bis zum Jahre 2008 wirkte Otto Kösling zum Wohle

des SoVD in Grabau. Seine Nachfolgerin Brigitte Finnern konnte einen „lebendigen“ Ortsverband übernehmen, in dem sich die Mitglieder bei seinen vielfältigen Aktivitäten rege einbringen. Sei es intern bei Krankenbesuchen oder bei hohen Geburtstagen oder öffentlich mit einem eigenen Kuchenstand bei der Maibaumaufstellung zusammen mit dem Chor des TSV Grabau am 1. Mai, unser Sommergrillfest, der gemeinsame Ausflug mit dem Grabauer Seniorenclub, unsere Weihnachtsfeier, sowie bei der Kranzniederlegung zur Ehrung der Gefallenen der beiden Weltkriege.

Zur Zeit zählt unser Ortsverband 112 Mitglieder, das älteste Mitglied ist 86 Jahre, das jüngste 16 Jahre alt.

Die Mitgliedschaft kostet pro Monat als Einzelbeitrag 5,00€, Partnerbeitrag 7,15€ und als Familienbeitrag 9€.

Das Kreisbüro befindet sich in der Königstraße in Bad Oldesloe. Kreisvorsitzende ist Irmtraut Sarau aus Jersbek.

Brigitte Finnern

Impressum: Herausgeber: Wählergemeinschaft Grabau (WGG)

Redaktion: D. und E. Moßner, K. und W. Schröder

Satz: Martin Moßner

Für den Inhalt zeichnen, so weit nicht von der Redaktion erarbeitet, die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Feuerwehr

Liebe Grabauerinnen, liebe Grabauer, liebe Kameradinnen und Kameraden, das Jahr 2012 ist vergangen und wir hoffen, dass Sie es alle gesund und schadenfrei hinter sich gelassen haben und ebenso in das neue Jahr, nun das Jahr 2013, gekommen sind.

In dieser Ausgabe haben wir für die zweite Jahreshälfte 2012 nicht all zu viel zu berichten. Am 10. Juli wurde durch 2 Kameraden ein Ast auf Höhe der Dorfstrasse 31 entfernt. Die beiden Kameraden waren von 17.38 Uhr bis 18.45 Uhr im Einsatz.

Am 05. August waren 8 Kameraden von 17.57 Uhr bis 20.05 Uhr im Einsatz, um eine Birke, in die zuvor ein Blitz eingeschlagen hatte, zu zersägen. Die Birke hatte eine Höhe von ca. 12 bis 15 Metern, so dass sie sich ohne schweres technisches Gerät bearbeiten ließ.

Und zu guter Letzt wurde durch unseren Kameraden für die Brandschutzerziehung/Brandschutzaufklärung, Marc-Oliver Kösling, im Kindergarten in Tralau am 26. Oktober von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr eine Brandschutzfrüherziehung für die dort im Kindergarten betreuten Kinder durchgeführt.

Seit Anfang des Jahres ist die FF Grabau in die erste Brandschutzbereitschaft integriert. Daraus resultierend nahm die FF Grabau an einer Großübung teil, die auf dem Truppenübungsplatz „Putlos“ bei Oldenburg in Holstein am 01. und 02. September stattfand. Hier wurden an 2 Tagen verschiedene Szenarien geübt, die zu einem simulierten Flugzeugabsturz gehörten. Diese Übungen hat den Kameraden, die daran teilgenommen hatten, viel Spaß gemacht. Dort integriert und beteiligt waren auch die Betreuungszüge und Abteilungen des Rettungsdienstes, welche zum Rahmen der ersten Brandschutzbereitschaft gehören.

Am 15. September nahmen wir an der Orientierungsfahrt der Wehren des Amtes Bad Oldesloe-Land teil. Durchgeführt wurde die Orientierungsfahrt von der FF Tralau, die 2 Jahre zuvor diese bei uns in Grabau gewonnen hatte. Die FF Grabau errang in Tralau mit einer Staffel bestehend aus der Kameradin Christina Brand und den Kameraden Mario Hein, Torben Hein, Holger Kreinbring, Marten Schumacher und Lukas Stehr einen guten 3. Platz. Hierfür seitens der Wehr Gratulationen und vielen Dank.

Des weiteren nahmen wir von der FF Grabau, wie in jedem Jahr, an der Feierstunde zum Volkstrauertag und an dem Einsingen der Adventszeit teil.

Dieses Jahr wird es auch wieder einen großen Kameradschaftsabend und das Grillfest im August geben. Diese beiden Feste fanden im letzten Jahr auf Grund des Amtsfeuerwehrabends, der in Grabau stattfand und von der FF Grabau ausgerichtet wurde, leider nicht statt. Für beide Feste wünschen wir uns natürlich eine rege Beteiligung.

Wir von der Freiwilligen Feuerwehr Grabau hoffen, dass alle Bürger eine gute erste Jahreshälfte 2013 gesund und unfallfrei verbringen werden.

Im Namen des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr Grabau,

Holger Kreinbring

Stv. Gemeindeführer

GRAJUK

Grabauer Jugend Klub



Wir bauen und bekleben ein Hexenhäuschen
Mit 26 Kindern und 8,7 kg Puderzuckerkleber verklebten wir einigermaßen komplikationsfrei die Hexenhäuser aus gebackenen Pfefferkuchenteigplatten. Als Grundsteine dienten vier Dominosteine und kurzerhand waren die Grundmauern und das Dach aufgebaut.
Die Häuser wurden mit Smarties, Gummibärchen, Liebesperlen und „Fledermäusen“ wunderschön beklebt.
Die meisten Süßigkeiten verschwanden zwar schneller im Mund als auf dem Dach, aber trotzdem wurden die Hexenhäuser richtig bunt.
Katharina Wendt



Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Klassen



Die fertigen Hexenhäuser, v. li.: Barran, Zivistan, Leve, Joelina, Pauleen, Paula, Ida

Weihnachtsbasteln

Ende November haben wir an zwei Tagen in drei Gruppen unser Weihnachtsbasteln veranstaltet.

Während die Gruppe der Grundschüler mit 21 Kindern sehr groß war, blieben die anderen beiden Gruppen eher klein. Bei den Kleinkindern und der Gruppe ab 5. Klasse waren jeweils nur fünf Kinder, da mehrere Kinder plötzlich krank geworden waren.

Wir haben diesmal einen Elch aus Holz angemalt und dekoriert, hierbei sind manche Kinder sehr kreativ gewesen. Wer fertig war hat noch Sterne aus Goldpapier geschnitten.

Mit Keksen und Getränken zum Verzehren waren es zwei nette Nachmittage.
Kirsten Pingel-Moßner



Stolz zeigen die jungen Bastler ihre zusammengebauten Elche,
v. li.:
Niklas,
Marcel,
Lennert,
Lara,
Celine



T S V



Blutspenden beim TSV Grabau

Seit einigen Jahren finden im März und im Oktober regelmäßige Blutspendeaktionen statt. Der Vorstand des TSV Grabau hatte diese tolle Aktion ins Leben gerufen. Bis zum letzten Blutspendetermin im März 2012 war die Fußballsparte für die Organisation und Beköstigung der Spender zuständig.

Im September des letzten Jahres wurde dann die Gymnastiksparte gefragt, ob sie die Spendenaktion übernehmen würde, da die Fußballer Schwierigkeiten hätten genügend Helfer zu bekommen.

Auf Nachfrage hatte ich gleich zahlreiche Helferinnen zur Hand.

Am 24. Oktober wurden dann mit wachsender Begeisterung belegte Brote hergerichtet und die Platten kunstvoll garniert, Kaffee gekocht und die Suppe vorbereitet. Es hat uns viel Spaß gebracht, die 55 Spender in einer netten Atmosphäre zu bewirten und wir hoffen, alle haben sich wohl gefühlt.

Vielleicht fühlt sich ja der eine oder andere angesprochen, der noch nie spenden war, uns das nächste Mal im März zu besuchen.

Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen fleißigen Helferinnen bedanken und freue mich auf viele Spender im März 2013.

Termine Blutspenden 2013:

Mittwoch 20.03.13 und Mittwoch 09.10.13

Gertrud Griese (Spartenleiterin Gymnastik)



Gruppenbild der Teilnehmerinnen an der Radtour,
 vordere Reihe, v. li.: Ingrid Schulz, Lore Labs, Margrit Knop, Katharina Wendt, Edelgard Grundt
 hintere Reihe, v. li.: Anne-Dore Redelin, Erika Rohde, Karin Schröder, Lilo v. Dombrowski,
 Marianne Lüthje, Ele Kößling, Else Steinhoerster, Frauke Köhl, Margret Ramm, Kristina
 Wendt, Doris Walther, Waltraud Roß

Radtour der Gymnastiksparte vom 1.-3. Juni 2012

Die Fahrradtour führte uns 17 Gymnastikfrauen nach Ulstrup, 3 km von Glücksburg entfernt. Mit einem gecharterten Kleinbus ging es vom Grabauer Dorfplatz am Freitag Nachmittag los.

Siggi Prey hatte kostenlos eine Transportmöglichkeit für die Fahrräder zur Verfügung gestellt. Die gut verstauten Räder wurden dann von Stefan Köhl und Uli Walther zur Pension kutschiert, die fast ausschließlich von uns in Beschlag genommen wurde.

Schon am Freitag führte uns eine kleine Tour zu einem netten Restaurant. Da in der Pension kein Gemeinschaftsraum war, trafen wir uns am Abend alle in einem der Zimmer und machten es uns mit Sekt und Knabbersachen gemütlich.



Am Samstag wurde das Glücksburger Schloss besichtigt und um das Naturschutzgebiet Holnis geradelt. Kleine Regenschauer waren für uns sturmerprobte Radlerinnen kein Problem. Überwiegend wurden wir jedoch von Sonnenschein verwöhnt. Das Naturschutzgebiet ist beeindruckend schön. Da durch die hügelige Strecke die Zeit fortgeschritten war, entschieden wir am Abend -ohne Zwischenstopp in der Pension- gleich in Glücksburg in das vorbestellte Restaurant zu gehen. So zogen wir mit unserer roten Sportkleidung alle Blicke auf uns. Der Abend verlief wie der vorige.



Pause

Am Sonntag ging es per Pedes nach Flensburg, von wo aus nach einem gemütlichen Bummel und Imbiss der Fördedampfer alle mitsamt den Rädern zurück nach Glücksburg brachte. Bei der Heimkehr in unsere Pension wurden wir schon von unseren Fahrradtransport-Männern erwartet. Nach dem Verladen der Räder kam der Bus und brachte uns nach Hause. Beendet wurde die gelungene Tour im Dorfkrug. Die nächste Fahrt geht an die Elbe, nach Artlenburg, gegenüber von Lauenburg.
Doris Walther

K i r c h e

Jahresausflug des Grabauer Seniorenkreises

Mit dem 22.8.2012 hatte der Grabauer Seniorenkreis wieder einen sonnigen Tag erwischt. Mit sechs Privatautos machten sich 25 Teilnehmer/innen um 10 Uhr auf den Weg nach Eutin, wobei wir ab Ahrensböök eine sehr reizvolle Nebenstrecke befuhren.

Die Parkplatzsuche am Eutiner Schloss gestaltete sich zunächst etwas schwierig, aber letztlich ergatterten alle einen Parkplatz. In gemütlichem Schritttempo ging es zur St. Michaeliskirche, und da noch etwas Zeit bis zur Andacht um 12 Uhr blieb, schlenderten fast alle über den gerade abgehaltenen vielfältigen Wochenmarkt auf dem Marktplatz.

Um 12 Uhr nahmen wir an einer Kurzandacht durch den dortigen Pastor teil, die eine gute Einstimmung für die sehr kompetente Führung in der Kirche durch Herrn Rohde (Förderverein der St. Michaeliskirche) bot.

Gleich neben der Kirche befindet sich das Restaurant „Altes Brauhaus“. Dort stärkten wir uns mit vorbestelltem Essen, wobei die überaus freundliche



Kellnerin auch noch einen „Nachschlag“ an den, der mochte, verteilte!
 Und dann wartete auch schon hupend der Ausflugsdampfer zur Fahrt über den Eutiner See auf uns. Bei Kaffee und Kuchen und lebhaften Gesprächen verging die einstündige Fahrt beinahe zu schnell. Mancher nahm noch ein kurzes Sonnenbad auf dem Sonnendeck.
 Alle kamen anschließend wohlbehalten nach Hause.
 Doris Moßner



Einschulungsgottesdienst 2012 mit
 Pastor Dr. Michael
 Dübbers.
 Vordere Reihe, v. li.:
 Nick Julius
 Schmandtke, Leon
 Hummel, Simon
 Poetzing, Leon
 Bobsien,
 hintere Reihe, v. li.:
 Niklas Kösling, Henri
 Sandmann, Finja
 Keuch,
 Mara-Luisa Deyda
 Es fehlen: Piet
 Scherdin, Zuzanna
 Maciaszek

Seegottesdienst 2012



Pastor Dübbers bei seiner Predigt



Vikar Dennis Pistol bei seiner Predigt

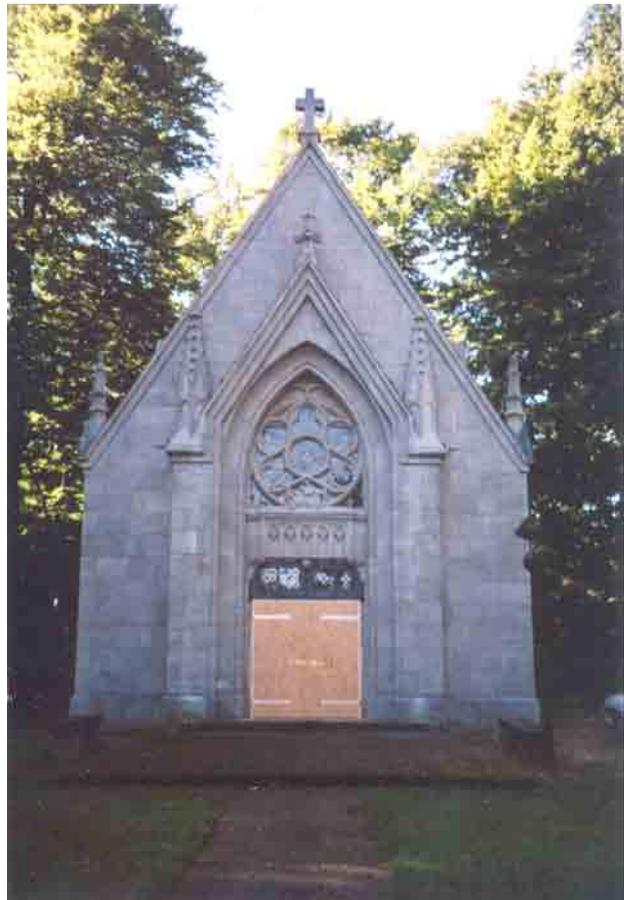


Der Seegottesdienst fand bei den Familien Hansen, Sandmann und Sackmann in Hoherdamm statt. Er wurde recht gut besucht. Im Anschluss reichten Mitglieder des „Fördervereins Grabauer Kapelle“ den Besuchern Getränke und Gebäck .

Kirchennachrichten

Im September/Okttober wurde von dem Schmiedemeister und Restaurator Kurt Lange aus Bredeneek bei Preetz und seinen Gehilfen die Eingangstür zur Kapelle mit viel Mühe ausgebaut und zur Restaurierung nach Bredeneek gebracht. Die Kapelle erhielt solange eine Bautür aus Holz. Am 1.11.12 brachte Kurt Lange die Tür zurück und baute sie mit seinen Gehilfen so ein, dass sie sich leicht gängig öffnen und schließen lässt und zwar mit beiden Türflügeln. Neu verglast und verkittet, neu gestrichen und vom Rost befreit ist es eine Freude, die Eingangstür jetzt anzusehen. Auch das Oberlicht wurde in die Renovierung mit einbezogen und ist nun wieder gängig, neu verkittet und verglast. Dort soll später eine automatische Lüftung eingebaut werden.

Es ist zu hoffen, dass die Tür bei entsprechender jährlicher Wartung die nächsten 50 Jahre hält. Die Kosten für die Restaurierung hat der Förderverein Grabauer Kapelle e. V. übernommen. Viele Grabauer haben dazu beigetragen, dass die Grabauer Kapelle auch von Auswärtigen als ein wahres Schmuckstück empfunden wird.





Rechts: Schmiedemeister Lange sen. mit seinen Gehilfen, zweiter v. li. Lange jun., ebenfalls Meister, vor der renovierten Kirchentür

Anfang 2013 wird hoffentlich der 2. Bauabschnitt fortgeführt werden. Dann wird der Förderverein sich für die Reinigung und Konservierung der Marmorstatue der Daisy Lahusen einsetzen.

Auch eine neue Liedtafel steht auf unserem Programm und vor allen Dingen eine Verstärkeranlage für den Innenraum der Kapelle, damit bei größerem Publikumsbesuch auch die hinten Sitzenden das am Altar Gesprochene verstehen können.

Der Teppich wurde zwischenzeitlich aufwändig gereinigt und repariert, aber man sieht ihm schon sein Alter an, und irgendwann kommt eine Neuanschaffung auf uns zu.

Ein ungelöstes Problem ist auch eine für die Besucher der Kapelle zu benutzende Toilette, die uns dringend notwendig erscheint. Wir hoffen 2013 auf weitere klärende Gespräche.

Doris Moßner

Pastorenwechsel

Pastor Dr. Michael Dübbers verlässt zum 1.2.2013 die Sülfelder Kirchengemeinde und damit auch Grabau. Am 6.1.2013 hielt er seinen Abschiedsgottesdienst in Grabau. So sehr wir ihm alles Gute für seine Zukunft am Schleswiger Dom wünschen, so sehr sind wir traurig über seinen Fortgang. Wir werden seine Offenheit und Herzlichkeit vermissen.

Die Konfirmanden, die er zur Konfirmation begleitete, werden sich sicher nicht so schnell von der Kirche abwenden. Und der Grabauer Seniorenkreis der Kirchengemeinde kann sich eine Zusammenkunft ohne ihn noch gar nicht vorstellen.

Zum 31.12.2012 verließ auch Vikar Dennis Pistol die Kirchengemeinde und wird in Heide/Dithmarschen seine erste Pastorenstelle antreten, nachdem er bereits seine Prüfungen erfolgreich abgelegt hatte. Er hatte im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig die Grabauer Konfirmanden betreut.

Auch ihm wünschen wir alles Gute für seinen Berufsstart und Freude an seiner Tätigkeit.

Doris Moßner

Adventsmusik in der Grabauer Kapelle

Für 84 Besucher war die adventliche Musik am 16.12. in der Kapelle eine Stunde der Freude und Besinnung in der vorweihnachtlichen „Stress-Zeit“. Das Ensemble „a capriccio“ aus Bad Oldelsoe sang mit großer stimmlicher Reinheit alte und neu gefasste Weihnachtslieder und Chorsätze. Es ist ein Genuss den Sängerinnen und Sängern zuzuhören. Mit „Es kommt ein Schiff geladen“ und „Wir sagen euch an“ wurde die Gemeinde eingebunden, begleitet von Daniel Zickenrott an der Orgel. Außerdem spielte er drei Orgelstücke von J. S. Bach als Zwischenmusik.

Statt eines Programmzettels führte Renate Günter, Mitglied des Gesangsensembles in lockerer Form durch das Programm.



Der Förderverein Grabauer Kapelle e.V. lud anschließend zu einem oder mehreren Gläsern Punsch und Gebäck ein. Die Sänger/innen nahmen Kontakt zu den Besuchern auf und freuten sich über die begeisterte Resonanz. Wieder wurde die hervorragende Akustik der Kapelle hervorgehoben, die das Singen leicht macht, weil der Ton getragen wird.

Doris Moßner

Abschied in der Grabauer Kapelle

Sollte es tatsächlich schon soweit sein ?

Der letzte von Pastor Dr. Michael Dübbers geleitete Gottesdienst in der Grabauer Kapelle fand am 06. Januar 2013 statt. Es war zwar kein offizieller Abschiedsgottesdienst – dieser ist für den 20. Januar 2013 in der Sülfelder Kirche geplant – dennoch war in allen Gesichtern der zahlreich erschienenen Besucher Abschiedsstimmung und Traurigkeit zu erkennen.

Zu Beginn des Gottesdienstes überraschte das Gesangsensemble „Just 8“ aus Bargteheide Michael Dübbers mit vier a-capella gesungenen Liedern und dankte ihm mit einem Geschenk für seine freundliche und menschliche Art.

Der Kreisvorsitzende des Bauernverbandes Stormarn Hans-Joachim Wendt dankte Michael Dübbers mit den Worten: „Sie haben den christlichen Glauben wieder auf die Höfe getragen und die Landwirte vertrauensvoll mit in die Kirche eingebunden“.

Für den Fall, dass Michael in Schleswig doch mal das Heimweh nach seiner Sülfelder Kirchengemeinde überkommen sollte, wurde ihm eine selbst gestaltete Kerze und eine dazu passende Geschichte – „Gedanken einer Kerze“ – überreicht. Die fünf Sterne auf der Kerze symbolisieren die Orte Sülfeld, Grabau, Borstel, Tönningstedt und Petersfelde. Angezündet möge diese Kerze Licht in die Dunkelheit des Herzens bringen.

Ein kleines Team von Grabauern sang zum Abschluss zusammen mit Kindern und der Gemeinde „Ihr seid eingeladen zum Leben“ und „DANKE“ (in einer speziellen Fassung für Michael). Ich glaube, nicht nur mir, sondern vielen Menschen standen bei diesem Lied Tränen in den Augen.

Bei Sekt, Orangensaft und Gebäck konnte noch das ein oder andere persönliche Gespräch geführt werden und so dieser sehr bewegende Gottesdienst ausklingen.

Wir Grabauer wünschen Michael Dübbers und seiner Familie alles Gute für den Neubeginn in Schleswig.

Dörte Scherdin-Carstens



Doris Moßner dankt Pastor Dübbers für die Unterstützung des Fördervereins Grabauer Kapelle e.V.



Pastor Dübbers inmitten von „Just eight“



Die Grabauer Gruppe mit ihren Beiträgen, hintere Reihe, v. li.: Jens und Sonja Buhk, Susanne Sackmann, Silke March-Lange, Dörte Scherdin-Carstens, Christiane Sandmann, Kirsten Pingel-Moßner, Katharina Wendt, Gertrud Griese – vordere Reihe, v. li.: Anna, Simon, Lena, Lara, Belana, Johanna, Melvin – nicht zu erkennen: Fiete, Henri, Leve und Lotte

Weihnachtszeit:

In der Weihnachtszeit gab es diverse Feiern in Grabau, die bezeugen, dass in Grabau gerne gefeiert wird:

- Weihnachtsmärchen Dornröschen am 25.11.2012
- Lebendiger Adventskalender vom 1. - 23.12.2012
- Einsingen in den Advent auf dem Dorfplatz am 2.12.2012
- Nikolausabend auf dem freien Platz im Neubaugebiet am 6.12.2012
- Weihnachtsfeier für die Senioren der politischen Gemeinde am 13.12.2012
- Weihnachtsfeier des SoVD am 15.12.2012
- Weihnachtsfeier für die Senioren der Kirchengemeinde am 19.12.2012
- TSV Weihnachtsfeier am 22.12.2012
- Weihnachtsfeiern der Kegelklubs, der Sparvereine usw.
- Rückblick auf den lebendigen Adventskalender am 1.1.2013



Das Publikum



Der Koch mit Dornröschen

Dornröschen 25.11.2012

Wie in jedem Jahr startete die Oldesloer Bühne das beliebte Weihnachtsmärchen in Grabau. Schnell füllte sich das Mehrzweckhaus am frühen Nachmittag mit vielen Kindern und den dazugehörigen Eltern und Großeltern. Einige Grabauer kamen, obwohl ihre Kinder und Enkelkinder längst dem Weihnachtsmärchenalter entwachsen sind. Wer Märchen in traditioneller Spielart liebt, wurde nicht enttäuscht. Viele werden sicherlich verwundert gewesen sein, dass ein Frosch eine wichtige Rolle bei dem Märchen „Dornröschen“ spielte.

Aber dies entspricht dem Original der Gebrüder Grimm. Der Frosch hatte schon einige Prinzen an der Dornenhecke scheitern sehen und wollte



Der Frosch und eine der Feen

diesem einen nun helfen, die schlafende junge Prinzessin zu retten. So „von hinten aufge- rollt“ begann das Weihnachts- märchen der Oldesloer Bühne. Der Frosch übernahm zwischen- durch immer wieder die Rolle des Erzählers.

Die Geschichte der Prinzessin, die sich an ihrem 15. Geburts- tag an einer Spindel sticht und in einen hundertjährigen Schlaf fällt, wurde klassisch erzählt und passend dazu mit Musik von Peter Tschaikowsky unter- malt. Die meisten Kinder saßen vorne auf den Matten und auf den Holz- bänken und konnten das Geschehen bestens sehen und auch mit erleben, denn immer wieder wurden sie in das Theaterspiel mit einbezogen.

Besonderen Spaß hatten alle an

einigen witzigen Figuren:

Küchenjunge und Koch lieferten lustige Wortgefechte, die zwei vorwitzigen Feen hatten sichtlich Spaß an ihrem Spiel und kicherten wie zwei Teenager. Auch die Verwünschung der 13. Fee konnte sie nicht schrecken, so dass die



Abschlussbild

böse Fee am Ende vor Ärger zerplatzte.

In den Pausen wurden alle Theaterbesucher von hilfreichen Gra- bauern mit Brezeln und Getränken ver- sorgt.

Das war ein gelun- gener Nachmittag und alle freuen sich auf das Weihnachts- märchen im nächsten Jahr: „Hänsel und Gre- tel“.

Doris Walther



Die „Küchenfeen“, Dörte Scherdin-Carstens und Karin Schröder

Der lebendige Adventskalender 2012

Nun schon zum dritten Mal fand in Grabau und Glinde der lebendige Adventskalender statt. Wie schnell verging doch die Zeit. Die Abende wurden immer früher dunkel und dann Ruck-zuck war der 1. 12. da, und wir hätten ihn fast verpasst! So, jetzt noch mal zur Erinnerung: Jeder, der Gastgeber sein möchte, meldet sich bei den Organisatoren. Dann bekommt die Familie einen Stern mit der entsprechenden Nummer und hängt diesen gut sichtbar in ein Fenster oder ans Gartentor. Da diese Treffen draußen stattfinden, hat der Gastgeber auch nicht so viel Arbeit. Jeder bringt sich sein Getränk mit und wenn die Zeit doch mal knapp war, hat der Gastgeber eine Kleinigkeit parat stehen. Das bleibt aber jedem Gastgeber selbst überlassen. Die Ideen gingen von selbstgebackenen Keksen über Fettgebackenes, Brezeln, Kuchen, Salzgebäck bis zu ein paar gekauften Keksen. Bei den Getränken gab es meist Glühwein oder leckeren Tee und Kinderpunsch oder Kakao für die Kinder und Autofahrer. Wohlgermerkt, diese Getränke bringen sich die Gäste meist selbst mit!



Blechspielzeug längst vergangener Zeiten mit perfekter Mechanik (z.B. Autos mit Mehrgang- und Differentialgetriebe aus Sven Niemann's Sammlung)

Auch in diesen Jahr wurden wieder tolle Sachen von den Gastgebern vorge-tragen. Sven Niemann präsentierte seine Oldtimer aus Blech, wovon die anwesenden Kinder, aber auch Erwachsenen völlig fasziniert waren, wie genau diese Fahrzeuge ins Detail gingen. Es wurden schöne Gedichte vorgetragen. Sander Regenthal hat eine tolle selbstgeschriebene Geschichte von sei-

nem Vater vorgelesen. Die Flötenkinder starteten spontan einen Auftritt bei Dietmar und Regina Griese. Die Jagdhörner gestalteten einen stimmungsvollen Abend bei Familie Prey. Wir hörten Geschichten über Rudolf, das Rentier mit der roten Nase, der Schneeflocke, den drehenden Tannenbaum oder wie unterhaltsam es bei der Entsorgung der verschiedenen Geschenkverpackungsmaterialien zugehen kann.

Toll war auch die Vorführung von Eckhard Moßner auf seinem automatischen Klavier. Dazu gehört natürlich auch das gemeinsame Singen von



Der nicht das Klavierspiel beherrschende Klavierspieler bei der Vorführung.



Bei Roland Schulz, Ringstraße

Weihnachtsliedern, einmal sogar auf Schwedisch. Aber auch das Adventseinsingen, der Nikolaus, das Weihnachtskonzert in der Kapelle, die Weihnachtsfeier vom TSV und der Gottesdienst am Heiligen Abend sind fester Bestandteil des Adventskalenders. Wenn mal keine Darbietung stattfand, war es einfach schön, sich zu treffen, den Tag Revue passieren zu lassen und auch mal neue nette Leute kennenzulernen. Ich wünsche mir für das nächste Jahr, dass der Adventskalender auf jeden Fall wieder stattfindet, gerne auch mal mit neuen Gastgebern. Vielleicht findet ja auch der eine oder andere Nachbar den Weg zu einer besinnlichen halben Stunde in der oftmals so hektischen Vorweihnachtszeit. Wir würden uns freuen!
Gertrud Griese



Schneeballschlacht: Der Bürgermeister hat sich gegenüber der Dorfjugend wacker geschlagen.

Einsingen in den Advent am 2.12.2012 um 17 Uhr

Es ehrt mich, dass man mich wieder fragte,

mich, die doch schon sehr Betagte,

ob ich für heut' nicht ein Gedichtchen wüsste...

So hoffte ich, dass mich die Muse küsste

und mir für Sonntag, den Advent

irgend etwas Schönes nennt.

Ich wartete dann ziemlich lange-

und es wurde mir schon bange,

dass die Muse der Gedichte mich einfach nicht zur Kenntnis nahm,

weil ihre Eingebung nicht kam.

Sie rührte sich ganz einfach nicht

mit einem Tipp für ein Gedicht...

So machte ich mich selbst daran

und fange mit der Vers-Begrüßung an:

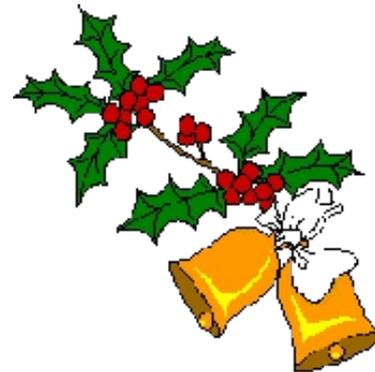
Ganz herzlich grüße ich nun alle und freu' mich wirklich ungemein

dass sich so viele fanden wieder hier am Dorfplatz ein,

um diesen Abend gemeinsam mit uns zu verbringen,

wenn unterm Tannenbaum die ersten Weihnachtslieder klingen,

den Kindern, Bläsern und dem Chor zu lauschen
und sich mit netten Menschen auszutauschen.
So ist es doch seit Jahren schon
und deshalb bei uns Tradition...
Und außerdem find' ich's auch schön,
aus Nachbarorten wieder viele hier zu seh'n.
Das heißt, wir werden angenommen -
ganz herzlich seid ihr uns willkommen.
Ein Dank an alle, die dies wieder möglich machten
und hier für uns an alles dachten.
Sogar der Schnee rieselte schon leise
auf eine ganz besondere Weise
und hat die Erde über Nacht
für uns schon weihnachtlich gemacht!
So geht die Zeit mit schnellem Schritt,
nahm nicht nur Jahreszeiten mit,
sondern auch liebe Anverwandte,
gute Freunde, Nachbarn und Bekannte.
Für manche hier in unsern Reih'n
wird nichts mehr so wie früher sein..
Das ist das Leben – es geht weiter,
schau'n wir die Kinder an, die heiter,
fröhlich, voller Ausgelassenheit
sich freuen auf die Weihnachtszeit.
Manch ein Erwachsener fragt sich beklommen:
Wie wird's werden, was wird kommen?
Wir sollten optimistisch sein,
uns auf die Adventszeit und das Christfest freu'n.
Lasst uns voll Hoffnung und Vertrauen
auf die Lichterpracht nun schauen
und Gott bitten um seinen Segen
fürs nächste Jahr auf unseren Lebenswegen...



Ich danke euch allen fürs Zuhören, wünsche einen guten Heimweg, einen
gemütlichen Tagesausklang, sowie eine gesegnete Advents- und Weihnachts-
zeit und hoffentlich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.
Renate Seiler





Die Flötengruppe der Kinder wurde von Regina Griese, Gertrud Griese und Katharina Wendt begleitet.

Nikolausfeier 2012 –

mit Schnee und Fernsehen, aber beinahe ohne den Nikolaus

Wer hätte das gedacht? Anfang Dezember 2012 in Grabau: Im Dorf breitet sich allmählich adventliche Stimmung aus, die ersten Kalendertürchen werden geöffnet und hier und da hört man auch schon einmal ein „Ihr Kinderlein, kommet“ oder ähnliche Lieder. Und dann das! Es fängt an zu schneien!

Während ein Teil der Grabauer und Glinder sich wohl darüber freut, aber auch an die täglichen Fahrten zur Arbeit, zur Schule und zum Kindergarten denkt, sind natürlich besonders die Kinder begeistert. Schon bei einer Schneedecke von ungefähr einem Zentimeter werden die ersten Schneemänner gebaut. Und es entstehen wahre Prachtexemplare!

Im Nikolaus-Helferteam ist man schier aus dem Häuschen. Schnee!! Und das vielleicht sogar am 6. Dezember. Ob der Nikolaus dann dieses Mal mit dem Schlitten nach Grabau kommt? Hoffentlich hat er nicht kurzfristig wieder Sonderwünsche, wie zum Beispiel: „Ich besuche Euch dieses Jahr auf Skiern. Bitte baut doch mal schnell eine Loipe.“ Das werden wir nämlich nicht mehr schaffen.

Doch der Nikolaus, der ja bekanntermaßen über SMS mit uns Kontakt aufnimmt, meldet sich dieses Mal mit einer ganz anderen Nachricht: „Juhu! Endlich mal wieder Schnee an MEINEM Tag. Kann deswegen am 6. Dezember nicht nach Grabau kommen. Muss zum Schlittenfahren.“

Nachdem im Helferteam kurz die Panik ausbricht, gibt es dann einen regen SMS-Austausch zwischen Nikolaus und Grabau. „Mensch, Nikolaus, das kannst du doch nicht machen. Denk doch mal an die vielen Kinder, die warten doch schon auf dich. Ist auch schon alles vorbereitet. Waffeln, Würstchen, Punsch, Kinderpunsch – alles da.“

Kurz und gut: Der Nikolaus sieht ein, dass er dringend gebraucht wird. Und deswegen will er das Schlittenfahren ein bisschen verschieben.

Und wir sind sehr froh über seine Entscheidung! Denn ca. 100 Kinder trotzen am 6. Dezember zusammen mit ihren Eltern oder Großeltern der Kälte und kommen bei gefühlt -15° Celsius auf den Langstücken-Mittelplatz. Männerchor und Kinderchor haben wieder einige schöne Lieder eingeübt, die sie nun vorsingen. Wie schön, dass man im Publikum den ein oder anderen mitsingen oder -summen hört.

Und dann ist er da, der mit Spannung erwartete Moment. In voller Pracht halten der Nikolaus und seine Wichtel Einzug in Langstücken. Kutsche und Pferde sind mit Lichterketten wunderschön geschmückt, und man kann auch schon einen ersten Blick auf die großen Geschenkesäcke erhaschen.



Der Nikolaus macht sich bereit, die Geschenke zu verteilen

Doch um ein Geschenk zu erhalten, muss dieses Jahr wirklich etwas getan werden. Fast jedes Kind sagt ein kurzes Gedicht auf. Der Klassiker ist hierbei natürlich „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt“ (ungefähr 75 mal und in beiden Versionen – der mit vier und der mit fünf Lichtlein). Einige Kinder bedanken sich sogar mit selbst gemalten Bildern beim Nikolaus. Und andere beweisen ihr großes Selbstbewusstsein. Selbst mit einem Mikrofon direkt vor dem Gesicht lassen sie sich nicht aus der Ruhe bringen. Ein Mikrofon? Ja, denn der NDR hatte kurzfristig angefragt, ob er nicht einen Bericht von der Grabauer Nikolausfeier senden dürfe. Und so ist man mit Kamera und eben Mikrofon schon frühzeitig angerückt und nimmt eine gute halbe Stunde der Nikolausfeier auf. Natürlich macht sich keiner der anwesenden Grabauer und Glinder Hoffnung auf eine Oscar-Prämierung, aber interessant ist das Ganze allemal.

Nachdem jedes Kind ein Geschenk und einen dank der eisigen Kälte tiefgefrorenen Schokoladen-Nikolaus bekommen hat, machen sich der „echte“ Nikolaus und seine Wichtel auf den Weg zu den nächsten Kindern. Es wird ruhiger auf dem Langstücken Mittelplatz, man lässt den Abend bei (Kinder-)Punsch, Grillwürstchen und Waffeln ausklingen, und schließlich zieht es dann auch die ganz Standhaften nach Hause in die Wärme – wo man sich noch einmal den ca. 8 Sekunden langen Bericht des NDR ansehen kann.
Silke March-Lange



Musikalische Unterhaltung zum Nikolaus vom Männerchor

Seniorenkaffee der Kirche am 16.01.2013



Letztes, gemütliches Beisammensein mit Pastor Dübbers

Grabaus jüngste Neubürgerin



Carlotta Kösling wurde am 18.10. 2012 geboren und wohnt mit ihren Eltern Denise und Marc-Oliver und ihren beiden Brüdern in der Dorfstraße.

Grabauer Kinderkleider- und Spielzeugmarkt

Nach wochenlangen Vorbereitungen startete am Samstag dem 01.09.2012 der erste Grabauer Kinderkleider- und Spielzeugmarkt im Mehrzweckhaus.

Wir haben über 70 Verkaufsnummern vergeben. Jeder Verkäufer hat seine Waren mit Verkaufsnummer und Preis versehen und am Freitag im MZH abgegeben.

Das „Team Kleidermarkt“ hat alle abgegebenen Artikel in der Halle sortiert ausgestellt.

Am Samstagmorgen haben wir pünktlich die Türen geöffnet und viele Kaufinteressierte sind vorbeigekommen.

Nachdem viele, viele Sachen den Besitzer gewechselt haben, ging es ans Aufräumen. Alle Artikel mussten nach Nummern zurück sortiert werden. Parallel wurde die Abrechnung vorbereitet.

Alle Verkäufer holten die nicht verkaufte Ware wieder ab. 10% des Verkaufserlöses wurden einbehalten. Diese Summe ging als Spende an den Grajukl.

Das „Team Kleidermarkt“ ist mit dem 1. Grabauer Kinderkleider- und Spielzeugmarkt sehr zufrieden.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Helferinnen und Helfer! Der nächste Kinderkleider- und Spielzeugmarkt vom Grajukl findet am 16. März 2013 statt.
Regina Griese



Kleider- und Spielzeugmarkt im Mehrzweckhaus



Große Auswahl bei den Kinderkleidern



Parallel zum Kleider- und Spielzeugmarkt im Mehrzweckhaus fand bei Ramms ebenfalls ein Flohmarkt statt, so dass die Besucher eine gute Auswahl hatten.

Schulkindergefährdung in Grabau

Als die Schule in Grabau 1973 aufgelöst wurde, ließ die Gemeinde eine Haltestelle für Schulbusse auf dem Dorfplatz errichten. Hier können die Kinder, geschützt vor dem starken Durchgangsverkehr auf der L 226 im Verlauf der Rosenstraße, ein- und aussteigen.

Der Bus, der 14.48 Uhr in Grabau ankommt, und Erst- bis Viertklässler nach der Schule hierher bringt, hält zu unserem Befremden an der viel befahrenen L 226. Es gibt dort kein Gitter zur Straße, es gibt auch keinen Fußgänger-Überweg zum Dorf. Aber es gibt in der Mittagszeit einen gewaltigen Verkehr mit PKWs und LKWs, die sich bei weitem nicht an die vorgeschriebenen 30 km/Std. halten. Wenn nicht immer meistens Mütter oder Großeltern dort stehen und aufpassen, dass die Schulkinder unbeschadet über die Straße kommen oder zu den wartenden Autos gelangen, sind schwere Unfälle vorprogrammiert. Wir fordern daher, dass die Busse, die Schulkinder befördern, ohne Ausnahme an der vorgesehenen Haltestelle auf dem Dorfplatz halten.

Doris Moßner

Grabauer Andrea-Berg-Fans

Der Januar ist eigentlich ein trüber und trister Monat. Im vergangenen Jahr war er besonders nasskalt und verregnet.

Aber für mich gab es ein Highlight. Ich konnte in letzter Minute noch eine Karte für das Andrea-Berg-Konzert in Hamburg ergattern. Als ich dies freudig meiner Familie mitteilte, richteten sich entsetzte Blicke meiner Töchter auf mich:

„ ... wie peinlich ist das denn !? “

Auch mein Mann winkte schnell ab, als ich ihn fragte, ob er nicht mitkommen wolle: „ ...Nee, nee – lass mal.“

Und nun bekenne ich mich auch noch öffentlich dazu:

Ja, ich bin ein Andrea-Berg-Fan! Sozusagen mein persönliches „Coming-out“. Das Konzert am 21. Januar war einfach nur grandios. Die Künstlerin (was von meinen Liebsten angezweifelt wird) brachte die nahezu ausverkaufte O2-World im wahrsten Sinne des Wortes zum Kochen. Eine gigantische Licht- und Feuershow sowie der fantastische Gesang brachten die ca. 15.000 Fans in eine tolle Stimmung. Und wer denkt, dass nur die Generation 50+ vertreten war, liegt gänzlich falsch.

Als ich dann zu mitternächtlicher Stunde noch ganz berauscht durch die visuellen und akustischen Eindrücke auf dem Hamburger Hauptbahnhof stehe und auf den Zug nach Bad Oldesloe warte, treffe ich doch tatsächlich ein paar Grabauer. Auf meine Frage, was sie denn noch so spät hier machen würden, antworteten sie mir: „Wir waren beim Andrea-Berg-Konzert.“ „Ach nee, ihr auch?“ „Ja, war doch echt super- nicht wahr?“

Ich werde an dieser Stelle die Namen meiner Grabauer Andrea-Berg-Mitfans nicht nennen. Könnte doch peinlich sein, oder ... ?

Dörte Scherdin-Carstens

Neujahrspunschen

Alle Grabauer und Glinder waren zum zweitem Mal zum Neujahrspunschen eingeladen. Am 1. Januar 2013 um 17.00 Uhr konnte man am Wasserwerk gemeinsam mit uns das neue Jahr begrüßen. Leider haben wohl nicht so viele die Einladung gelesen; sie stand wie beim letzten Mal auf dem Infozettel vom Lebendigen Adventskalender. Nach morgendlichem Dauerregen hatten wir am spätem Nachmittag Glück mit dem Wetter und es blieb trocken. So waren wir doch 15 Erwachsene und 4 Kinder, die am Feuerkorb bei Punsch und Salzgebäck das neue Jahr begrüßten.

Gertrud Griese



Mit erwärmendem Getränk bei einem Pläuschchen

Erinnerungen an 1943 – 1946 in Grabau (Fortsetzung)

So, das war ein Nebenpfad des Berichtes!

Nachdem wir den Hindernislauf zum Schloss bewältigt und das graue Gebäude mit meinen Erinnerungen gefüllt hatten, so dass es wieder zu leben begann und im alten Glanz erstrahlte, liefen wir durch den hinteren Teil des Parks links hinter dem Schloss in Richtung Sennhütte. Der so gut in dem Gedächtnis erhaltene Wiesengrund (Pützen) tat sich auf. Immer noch mit vielen Schlüsselblumen, der stets dort stolzierende Storch war nicht da? Nein, es war noch zu früh im Jahr. Macht nichts, ich sah dennoch alles.

In Gedanken durchschritt ich den Wiesengrund und die Anhöhe gegenüber. "Poseidons Fichtenhain" nannte meine Mutter das steile Waldstückchen, das zur nächsten Wiese führte und dann direkt an der Sennhütte mündete. Dorthin wurden wir 1947 ausquartiert aus dem Herrenhaus und wohnten da mit der Familie Siems über uns in dem ehemaligen Melkerhaus. Die Wände waren einfach mit Tapeten beklebt: ein sehr kleines beheizbares Wohnzimmerchen, ein Schlafzimmer für uns alle sechs. Aber, o Wonne, ein Stück Gartenland direkt vor dem Haus. Seit Dezember 1945 hatten wir unsere tägliche Freude an Dorli, dem kleinen Neuankömmling in der Familie. Für sie muss es ein Garten Eden gewesen sein, nirgends Gefahren und keinerlei Einschränkungen. Dem Torfbettchen des ersten Lebensjahres war sie ja nun längst entwachsen.

Das Schlafzimmer war im Winter 1948 ein im wahrsten Sinne des Wortes spiegelnder Eispalast. Die Tapeten glitzerten von dem sie bedeckenden Eis, so wie man heutzutage die Kühltruhe kennt, kurz bevor sie mal wieder abgetaut werden muss.

Die Küche groß, aber nur halbfertig. Ihre zum hinteren Haus führende Wand war hochgezogen, um sie vom daneben liegenden Kuhstall zu trennen, Höhe 1.80 m: Mit einem Stuhl konnte man darüber gucken, mitten in den Stall. Ansonsten Plumpsklo zusammen mit Familie Siems. Heute schwer vorstellbar, aber wir waren glücklich!

Auch unvorstellbar war die Härte des Winters 1946/47, wenn ich, um in das Oberrealgymnasium nach Oldesloe zu kommen, morgens um 6 Uhr den Schulweg antreten musste. Durch Poseidons Fichtenhain, am Schloss vorbei - wie dunkel war es da immer - musste ich bis zum Grabauer Bahnhof laufen, um den Triebwagen rechtzeitig zu erreichen. Sehulich habe ich immer gehofft, dass Hans Wilhelm Lehmkuhl mit mir gehen würde, er war in meiner Klasse und wohnte auch in einem der Häuser in Sennhütten-Nähe. Das klappte aber nur sehr selten und ich war schon viel zu sehr Mädchen, er viel zu sehr Junge, als dass wir es wagten, einander um Begleitung durch Dunkelheit oder tiefen Schnee zu bitten. Mein Poesiealbum aus dieser Zeit liegt vor mir auf dem Schreibtisch und darin finde ich:

„Die kleine Muschel lehre Dich Genügsamkeit,
ein Tröpfchen saugt sie ein, das wird zur Perle.
Der Wal schluckt Wasser ein in seinen Rachen weit
und nichts als Tran ist in dem Kerle!

Zur Erinnerung an Deinen Schulfreund Hans Wilhelm Lehmkuhl,
Grabau, den 15. Juni 1948“

Die Seite davor:

„Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die heitren Stunden nur!
Zur Erinnerung an Deine Schulfreundin Monika Zerrath
Grabau, den 7.3.1948“

Ja, so war das damals! Der Weg zur Bildung war wirklich hart, aber Genügsamkeit ein ganz normales Maß und heitere Stunden fanden wir auch immer und wenn es nur ein solches Büchlein war.

Um 8 Uhr begann die Schule. Kleidung und Schuhwerk waren nicht gerade



Familie Schulze ca. 1945

vom feinsten und wenn der Triebwagen ausfiel, was durchaus vorkam, liefen wir die Schienen entlang nach Oldesloe. Das war nur gut, wenn in der ersten Stunde eine Arbeit geschrieben wurde. Die Nachmittage waren stets kurz, dadurch, dass ich noch einmal von der Sennhütte aus zum Kuhstall nach Grabau laufen musste, um die Milch für mein Schwesterchen zu holen.

Die letzte Zeit im Weißen Haus war insofern etwas anstren-

gend, als die Scheferling-Wohnung den Polen zur Verfügung gestellt wurde, wir also die unsere mit Scheferlings teilen mussten. So hausten wir schließlich zusammen mit 6 Scheferlings, Opa und Oma Scheferling, 3 Heberleins, Tante Kubel, Ilse und Peter Reis, Dieter Brenner, Bernhard?, unsere Russenschwester Lena und 6 Schulzes.

Vorübergehend waren es sogar 27 Personen. Lisa Steenbock gehörte dazu als Hilfe und Küchenfee für Scheferlings, und des gleichen Ilse Dürkopp, das Mädchen mit den phantastischen Zöpfen, die jedem edlen Pferdeschweif Konkurrenz machen konnten. Die beiden gehörten schon zum Inventar, als unsere Familie nach Grabau kam.

Für alle ein Bad, ein Klo, letzteres des öfteren unbenutzbar, weil Oma Scheferling so gerne Agata Christie las. Um Weihnachten bekamen wir die Karpfen aus dem Hoherdammer Teich für 23 bis 26 Personen, und die besetzten die Badewanne.

Im Winter 1946/47 gab es oft keinen Strom und wir hatten alle unsere Stalllaternen. Petroleum schien kein Problem zu sein. Mühsam war das Auftauen von Schnee, wenn auch das Wasser ausfiel (Das Trinkwasser kam aus dem Grabauer Wasserturm, wo es vom Wasserhaus hoch gepumpt wurde.). Wir Kinder mussten recht viel helfen. Schule fiel nach Kriegsschluss ja ein ganzes Jahr lang aus und irgendwas musste man mit uns anfangen: 10 Kinder sollten gebändigt werden!

Als die Schule wieder begann, gab es nicht mehr den Lehrer Behnke (ich komme noch darauf zurück) sondern Herrn Gabler, der mit seiner Familie aus Oppeln geflohen war. In Grabau gelandet, übernahm er den Unterricht für die



Freunde und Kinder der Familie Schulze: Vorne sitzend, v. li.: Michael oder Joachim Scheferling (Zwillinge), Gudrun Heberlein, Dorothee (Dörli) Schulze, Silke Heberlein (Zwilling von Gudrun H.), Dietrich Scheferling, Joachim oder Michael Scheferling (Zwillinge), stehend, vordere Reihe, v. li.: Hartmut Köppen, Heinz Werner, jetzt Heiner (Männlein) Schulze, Jürgen Scheferling, mittlere Reihe: Monika Zerrath, Hannelore (Hannele) Schulze, verh. Ganßauge, Mechthild Gabler, hintere Reihe: Annehete von Geldern, Friedel Schulze

Dorfjugend und wohnte im Schulhaus unten am See. Wir Kinder verstanden uns alle prächtig und ich erinnere mich besonders gerne an das Einüben eines Theaterstückes auf dem geräumigen Dachboden des Weißen Hauses:

Schneewittchen! Wir lebten wochenlang in dieser Märchenwelt und meine Mutter war unermüdlich am Kostüme herstellen und Regie führen.

Die großartigste Darstellerin war Anni Schumacher als die böse Königin, die zuletzt auf glühenden Pantoffeln tanzen musste. Jochi, Michi, Didi, Jürgen Scheferling, mein Bruder und die beiden Heberlein-

Kinder erfüllten die geforderte Zahl der Zwerge. Weitere Kinder wurden untergebracht und der große Theaterabend fand dann auch wirklich statt zum Ergötzen eines anspruchsvollen Publikums!

Aber wir mussten auch ein „Erdbeben“ unter uns Kindern bestehen, als eines Abends, ich war gerade zum Milch holen im Kuhstall, Mechthild Gabler hereingestürzt kam, direkt auf mich zu und verzweifelt ausrief: " August Bergemann ist ertrunken!" Was, um Gottes willen war da geschehen, August war unser Klassenkamerad.

Es war tiefer Winter, ich glaube 1946, der See am Schulhaus war unser Schlittschuh-Paradies, aber wir wussten eigentlich alle, dass der Durchfluss der Beste zu meiden war. Das war nicht schwer, denn soweit raus liefen wir ohnehin nicht. Mechthild aber, die am See wohnte und immer auf dem Eis war wenn es längst dunkelte und normalerweise die anderen Kinder zuhause waren, stromerte noch mit August auf dem See herum. Ob beide das Gefühl für die Entfernung vom Ufer verloren hatten? Jedenfalls geschah das Unglück, und die Hilfe mit einer Leiter, die Mechthild, so schnell sie konnte, herbeigeht hatte, kam zu spät.

Es war erlösend, dass Herr Gabler uns sofort zusammen rief, um für die Beer-
digung das Lied von Felix Mendelssohn einzuüben:

„Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, was man hat, muss
scheiden....“

Nach dem ganzen Jammer der Kriegszeit war zwar das Leben schwer, aber
der Frieden ein so großer Segen, dass dieses traurige Ereignis sich wie eine
finstere Wolke über das Dorf legte.

Es war die dunkle Jahreszeit und das Leben lief sehr ruhig weiter. Wir hatten
das Lied für unseren Klassenkameraden im Schloss eingeübt, nicht in der
Schule.

Meine Erinnerung versagt für diesen Zeitraum. Es scheint mir, als hätte der
Unterricht sowieso im Schloss stattgefunden, da ich mich an Schulstunden im
Haus am See nur mit Herrn Behnke erinnern kann. Das Schloss war
Sammelpunkt für vieles. Mir ist ein reizendes Krippenspiel in Erinnerung,
aufgeführt von den Dorfschülern, als wir älteren schon in Oldesloe zur Schule
gingen. Es gab auch Filmvorführungen. Die Feuerzangenbowle hab ich dort
erstmals gesehen. Der Saal war grundsätzlich gedrängt voll. Einige unten
gelegene Räume waren von der Rückseite des Schlosses aus zugänglich, dort
standen Billardtische herum und die Kugeln haben wir zum Spielen einfach
mitgenommen, wir kamen uns vor wie erfolgreiche Schatzsucher.

Als wir mit der Familie nach Grabau kamen, sind wir ja sofort eingeschult
worden und hatten unsere liebe Not damit, all die plattdeutsch „snackenden“
Kinder zu verstehen. Wie dieser neuen Herausforderung begegnen? Meine
große, 5 Jahre ältere Schwester Friedel, wusste Rat! Sie hatte die wirklich
ungewöhnliche Gabe, jeden Dialekt, den sie einmal hörte, sofort unverfälscht
nachsprechen zu können. Sie ging schon in Oldesloe zur Schule und warf sich
sofort ins Zeug, verabschiedete sich vom Ostpreußischen und Berlinerschen
und begann zu üben. Abends im Bett gab sie mir auf, folgendes auswendig
zu lernen:

„An de Eck steiht n Jung mit n Tüddelband, in de anner Hand n Bodderbrood
mit Kees

Wenn he man bloot nich mit de Been in n Tüddel kümmt Un dor licht he ok
all lang op de Nees!

Un he rasselt mit n Dassel op n Kantsteen. Un he bitt sick ganz gehörich op
de Tung,

doch as he wedder opsteiht, jo, da sech he blot

Ja man n Klacks för n Holsteinschen Jung.“

Das kann ich also noch immer!

Es war aber nicht genug, die zweite Aufgabe war das zu Herzen gehende
Gedicht:

„Ik wull wi weern noch kleen Johann, do weer de Welt so grot....“

Bei diesem Gedicht kommen mir immer die Tränen, deshalb schreib ich es
nicht auf, hier darf es nicht tropfen. Der Autor ist Klaus Groth, so kann es ein
jeder selbst suchen, oder mir schreiben: Ich würde es ohne Lieferfrist

versenden, wieder und wieder.

Die Integration sofort über die Sprache in Angriff zu nehmen, ist uns ja heute sattsam bekannt, und infolgedessen habe ich dann auf dem Schulhof auch munter mitmachen können, wenn wir so artig und wohlerzogen unsere Kreisspiele vollführten:

„Wenn dor een Pott mit Bohnen steiht un hier een Pott mit Brie,
denn lot ik Brie un Bohnen stohn un danz mit mien Marie.“

Das allerdings fällt alles noch in die Zeit des "DRITTEN REICHES," als Herr Behnke uns unterrichtete und wir des Morgens in der Schule den Unterricht mit HEIL HITLER beginnen mussten. Von Berlin her war ich ein gemeinsames Gebet gewohnt.

Na ja, es war ja so manches ganz anders in Grabau, und ich war sehr bereit, alles gut zu finden. Anschließend sangen wir zusammen das Lied von den "erbverwachsenen" Niedersachsen, so jedenfalls sang ich es mit. Im norddeutschen Dialekt sagt man nicht Erde sondern Ärde!

Unter "erdverwachsen" konnte ich mir ohnehin nichts vorstellen. Also habe ich mich voller Sympathie eingereiht in die Niedersachsen „sturmfest und erbverwachsen, Heil Herzog Widukind Stamm"

Herr Behnke war sehr streng und seine Schüler konnten im Kopf rechnen wie heute vermutlich kein einziger Lehrer mehr. Wettrechnen: Alle Kinder mussten aufstehen, Herr Behnke stellte eine Aufgabe und wer zuerst das Ergebnis in die Klasse rief, durfte sich setzen. In unserer Zeit ist das Foltern grundsätzlich verboten.

Die Dorfkinder konnten nicht nur rasend schnell rechnen, sondern auch bewundernswürdig gut stricken, jedenfalls die Mädchen unter ihnen. Der Handarbeitsunterricht fand nachmittags bei Frau Behnke statt. Kreuzstich auf Stramin, das konnte ich gut, aber Socken stricken mit Kappe für die Fersen, wie furchtbar! Es kommt noch schlimmer: Die Socken wurden aus Wollresten gefertigt, aufgeribbelt und dann zusammen geknotet und so gestrickt, dass alle Knötchen links waren. Das heißt, dass man drauf laufen musste, aber man sah nicht, wie weh das tut. Ich habe einen schmerzlosen Topflappen gestrickt. Erst einmal. Heute hat mein Mann wenigstens 5 Paar von mir gestrickte Socken ohne Knötchen.

Dann gab es noch die Tochter Irmgard Behnke, die war BdM-Führerin und man brauchte sie nicht zu fürchten. Mit ihr durfte man singen, schöne Spiele spielen und einen tollen Knoten in einem schwarzen Halstuch binden; das war wesentlich besser als Knötchensocken zu tragen und gar zu stricken.

Für mich war der Heimweg vom Handarbeitsunterricht immer furchterregend, denn es gab den Jungen ULLER VAGT. Der lauerte hinter irgendwelchen Büschen am Wegesrand und hatte angekündigt, mich mit einem Stock verhauen zu wollen. Der Grund war mir gänzlich unbekannt, aber ich hatte große Angst. Dieser Fall wurde ganz unter uns Kindern geregelt, indem ich einen treuen Freund hatte in HEINZI GRIESE, der in den Krisenzeiten immer rechtzeitig zur Stelle war und mir verriet, wo dieser Prügelknabe sich versteckt hatte. Ich wählte dann den Weg durchs Dorf, wo man nicht so einsam war wie in der Lindenallee. Heinz war, verglichen mit Ulrich ein zarter Junge und hatte

mich anders nicht schützen können. Wie grausam Kinder untereinander sein können, hatte ich bis dahin noch nicht erfahren.

Lehrer Behnke und seine Familie lebten im Schulhaus und wurden nach Kriegsende abgelöst durch Herrn Gabler, von dem schon die Rede war. In der Chronik las ich, Lehrer B. sei 1942 eingezogen worden. Das muss ein Fehler sein, denn dann hätten wir ihn nicht erlebt, es sei denn, er wäre 1944 im Frühjahr zurückgekommen. Als am 2. Mai 1945 die Engländer mit ihren Militärautos nach Grabau herein fuhren, endete die von mir beschriebene Schulzeit. Wo die Familie Behnke verblieben ist, kann ich nicht sagen, sie war jedenfalls in der Folgezeit nicht mehr im Ort.

In der Chronik ist dieser Tag beschrieben worden. Bei den Herren, die sich an den Militärautos melden mussten, war auch mein Vater. Er war auf Urlaub an diesem seinem Geburtstag. Zunächst wurden ihnen die Eheringe und Uhren abgenommen, dann wurden sie noch einmal zurückgeschickt in ihre Häuser, um für den Abtransport nach Hamburg das Notwendigste einpacken zu können. Ob noch an diesem Tag auch die Häuser, jedenfalls das unsere, durchsucht wurden, oder ob das kurz darauf geschah, kann ich nicht mehr sagen. Vieles hatten wir ja schon längst irgendwo im Park vergraben, aber der Weinkeller wurde restlos geplündert, wahrscheinlich auch beim Rittmeister, bei Scheferling, Clasen und etlichen anderen.

Die Offiziere wurden in die Gefangenschaft mitgenommen, kehrten aber alle zurück, bevor ein Jahr abgelaufen war.

Die Polen vom Gestüt Racot waren wohl alle noch in Grabau zu diesem Zeitpunkt, was ich daraus entnehme, dass mein Vater, der sehr krank zurück kam, wohl nur dadurch überlebte, dass Olschewski und einige andere polnische Familien uns einige Wochen lang in stündlichem Abstand leichte Speisen, fertig bereitet, besondere Getränke und wohl auch Medikamente für ihn ins Weiße Haus brachten, um ihn sorgsam und langsam wieder gesunden zu lassen. Barmherzige Samariter!

Bis 1948 blieben wir noch in Grabau. Die Sennhütte bewohnten wir, bis im Rahmen der Aufsiedlung die Familie Marquard dort einzog und wir in Neverstaven eine vergleichsweise herrliche Unterkunft in dem Kutscherhaus beziehen konnten. Da blieben meine Mutter und unser Schwesterchen bis 1950. Wir anderen konnten dann nur noch in den Ferien nach Hause, da der Besuch einer höheren Schule von Neverstaven aus nicht mehr darstellbar war. Die Großeltern sprangen ein. Eine Familien-Zusammenführung gelang für kurze Zeit in Wiesbaden, wo mein Vater als Justitiar untergekommen war, bis er kurz danach als Ministerialrat an den Bundesrechnungshof nach Frankfurt gerufen wurde.

Dass es zu einem Wiedersehen mit Grabau kam, verdanke ich der von Doris und Eckhard Moßner so unglaublich liebevoll und inhaltsreich zusammengestellten Chronik des Dorfes und denen auch, die mit sehr interessanten Berichten dazu beigetragen haben. Ich entdeckte das Buch in einer Nacht, als ich auf die Idee kam, mal nachzusehen, ob über das Grabauer

Schloss vielleicht irgendetwas im Internet erfahrbar wäre.
Briefe hin und her, Telefonate zuvor und schließlich gemütliche Kaffee-Stunden im Hause Moßner und Seiler mit nicht enden wollenden Gesprächen aus alten Zeiten waren die Folge.
Eberhard, Hannelore und Friederike Ganßauge danken Euch mehr als wir es mit Worten ausdrücken können.
Hannelore Ganßauge



Das "Weiße Haus", ca. 1946, li. die 1969 abgerissene Scheune



Die Sennhütte, ca. 1946

Uns fiel auf,

- dass beim Einschulungs-Gottesdienst im August 2012 ein Fotoapparat in der Kapelle liegen blieb. Kennen Sie jemanden aus Grabau, der seine Kamera vermisst? Bis jetzt hat sich der Besitzer leider nicht gemeldet.
- dass der See-Gottesdienst wohl ein letztes Mal bei Hansen auf Hoherdamm stattgefunden hat, da das Gelände Bauplatz werden soll.
- dass die WGG sich am 4.9.12 zu einem gemütlichen Grillabend am Wasserhaus zusammenfand.
- dass das Theatertück der Oldesloer Bühne im Oktober keinen so großen Anklang bei den Grabauern fand.
- dass die Sparkassen-Kulturstiftung Stormarn Kinder zu einem Herbstprogramm im Grabauer Naturerlebnis Wald eingeladen hatte.
- dass der Laternenumzug, organisiert von der Freiwilligen Feuerwehr Grabau, 2012 wegen Regen ausfiel und auch nicht nachgeholt wurde.
- dass der Erntedank-Gottesdienst für alle Dörfer der Kirchengemeinde Sülfeld in Borstel auf dem Hof von Bauer Pahl stattfand.
- dass das mit Weizen bestellte Feld an den Hügelgräbern ein Rastplatz für hier überwinterte Graugänse geworden ist. Hunderte lagerten dort im Dezember.
- dass die musikalische Weihnachtsandacht am 26.12.12 wenig besucht wurde.

Termine:

TSV

22.02.2013 Jahreshauptversammlung

24.02.2013 Kinderfasching

20.03.2013 Blutspenden

31.05-02.06.2013 Ausflug der
Gymnastikdamen

Gemeinde:

01.05.2013 Maibaumfest

26.05.2013 Kommunalwahl

08.06.2013 Dorffest

Freiwillige Feuerwehr:

01.02.2013 Jahreshauptversammlung

30.03.2013 Ostereiersuchen

01.06.2013 Amtsfeuerwehrfest

Sozialverband, SoVD:

08.03.2013 Jahreshauptversammlung

WGG:

14.02.2013 Jahreshauptversammlung

13.06.2013 Mitgliederversammlung

Besondere Kirchentermine:

16.02.2013 Jahreshauptversammlung
vom "Förderverein
Grabauer Kapelle e.V."

21.04.2013 Konfirmation

28.04.2013 Konfirmation